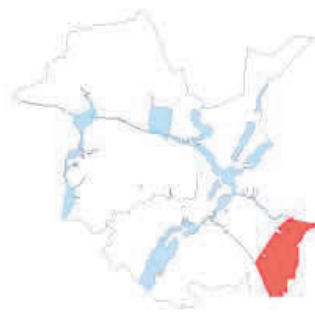




Landeshauptstadt
Potsdam

REGIONALDIALOG für die Sozialräume IV und V

**Regionale Netzwerkarbeit, Kooperationen,
Planungen
und
sozialraumbezogenes Engagement für
Kinder, Jugendliche und Familien**

Ablauf des Dialogformates



Landeshauptstadt
Potsdam

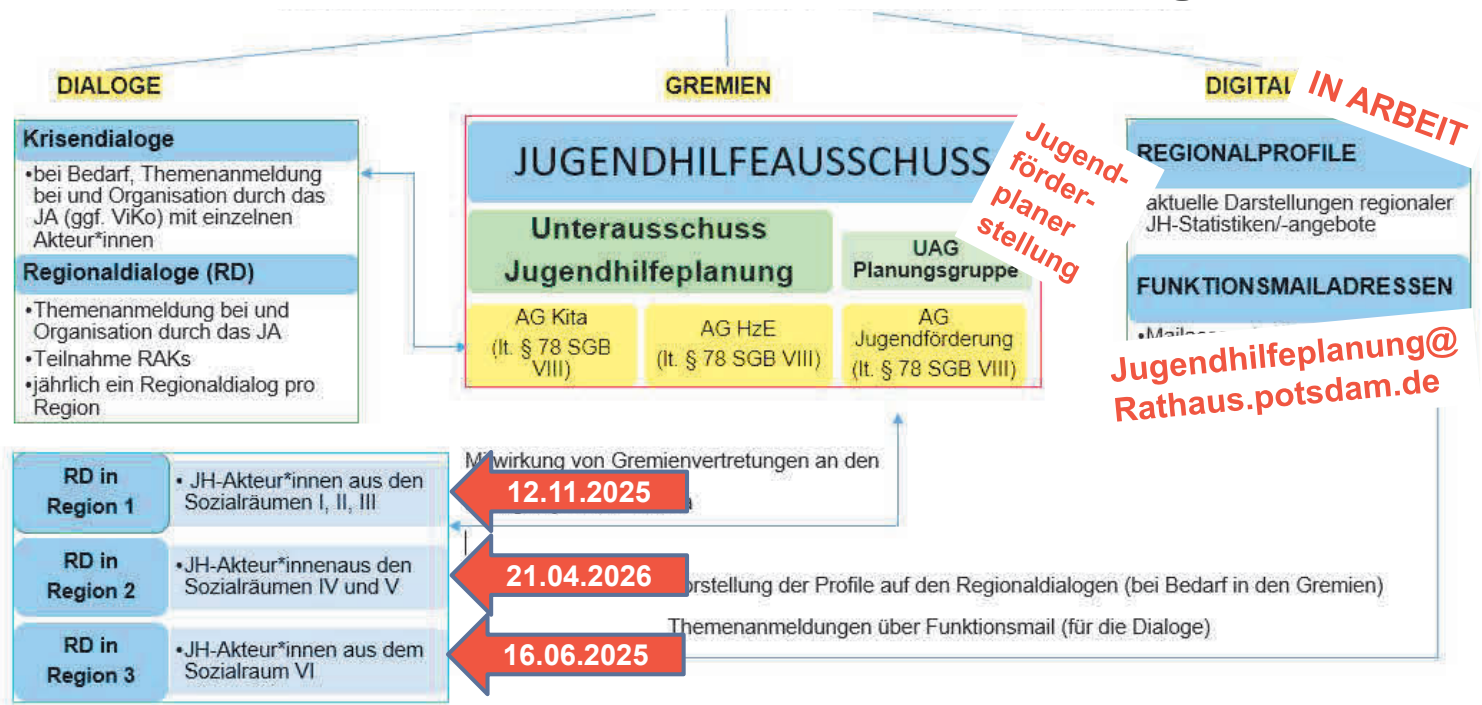
- | | |
|---------------------------------|--------------------------|
| • Begrüßung | Alexandra Mebus-Haarhoff |
| • Einleitung/Organisatorisches | Birgit Ukrow |
| • Daten/ Fakten zu Sozialräumen | Birgit Ukrow |
| • Vorstellung der Themenfelder | Birgit Ukrow |
| • Gruppenarbeitsphase 1 | alle in Gruppen |
| • PAUSE | alle |
| • Gruppenarbeitsphase 2 | alle in Gruppen |
| • Gruppenarbeitsphase 3 | alle in Gruppen |
| • Ausblick | Birgit Ukrow |
| • Feedback (digital) | Stefanie Buhr |
| • Abschied | Alexandra Mebus-Haarhoff |

Rahmen und Ziele des Dialogformates



Landeshauptstadt
Potsdam

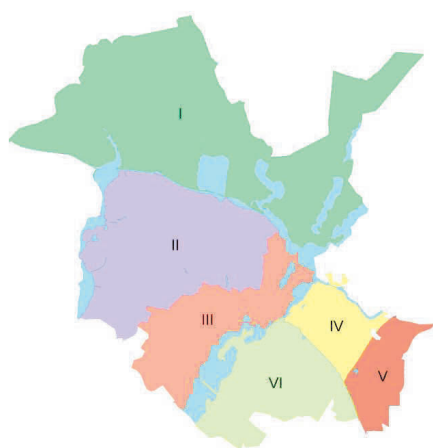
Kommunikationsformate der Potsdamer Jugendhilfe



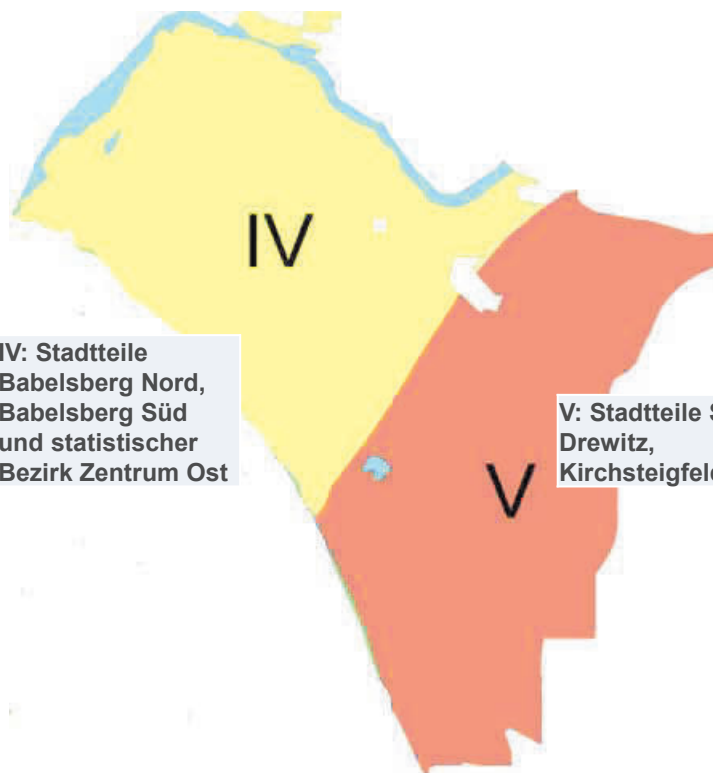
Sozialräume IV & V - Jugendhilferegion 2



Landeshauptstadt
Potsdam



IV: Stadtteile
Babelsberg Nord,
Babelsberg Süd
und statistischer
Bezirk Zentrum Ost



V: Stadtteile Stern,
Drewitz,
Kirchsteigfeld

Bevölkerung IST - Sozialräume IV und V



Landeshauptstadt
Potsdam

Daten aus dem Potsdamer Informations- und Auskunftssystem – PIA
vom 31.12.2025

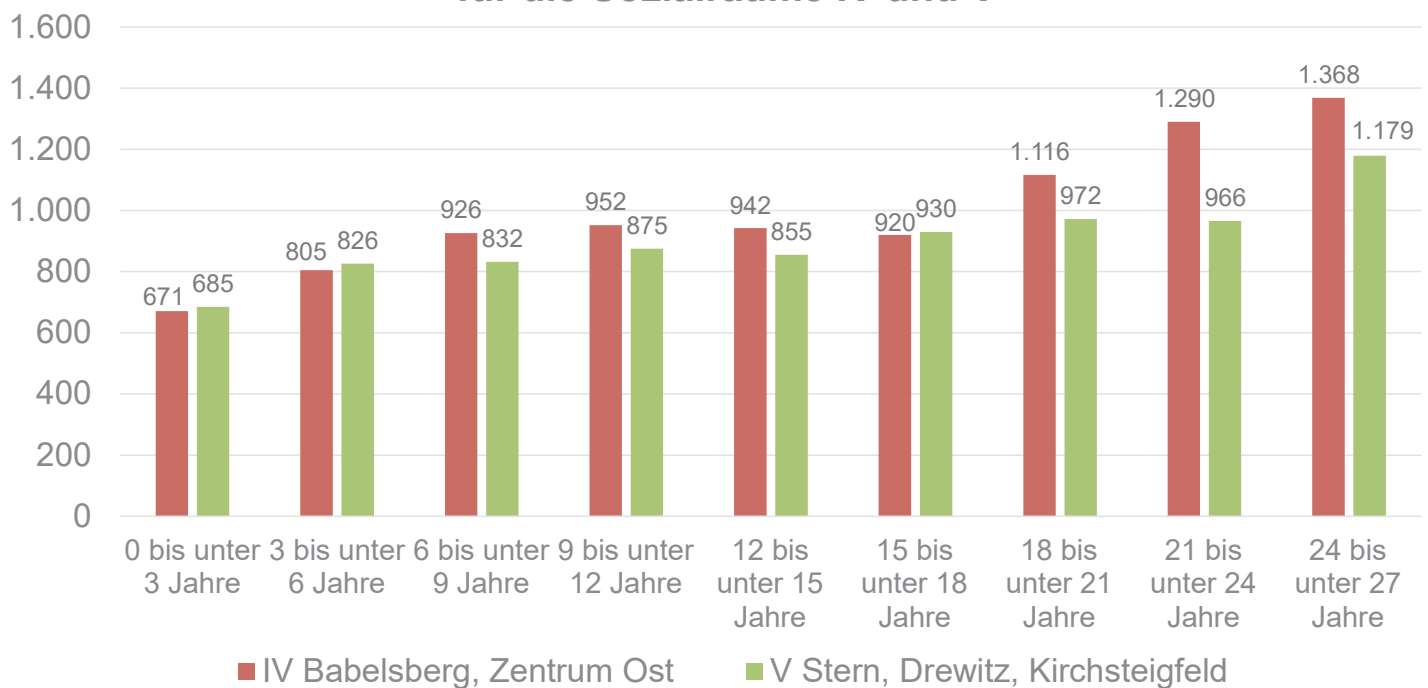
	0 bis unter 3 Jahre	3 bis unter 6 Jahre	6 bis unter 9 Jahre	9 bis unter 12 Jahre	12 bis unter 15 Jahre	15 bis unter 18 Jahre	18 bis unter 21 Jahre	21 bis unter 24 Jahre	24 bis unter 27 Jahre	Gesamt
IV Babelsberg, Zentrum Ost	671	805	926	952	942	920	1.116	1.290	1.368	8.990
V Stern, Drewitz, Kirchsteigfeld	685	826	832	875	855	930	972	966	1.179	8.120
Gesamt	1.356	1.631	1.758	1.827	1.797	1.850	2.088	2.256	2.547	17.110

Bevölkerung IST - Sozialräume I,II und III



Landeshauptstadt
Potsdam

Bevölkerungsbestand der JH-Altersgruppen am 31.12.2025 für die Sozialräume IV und V

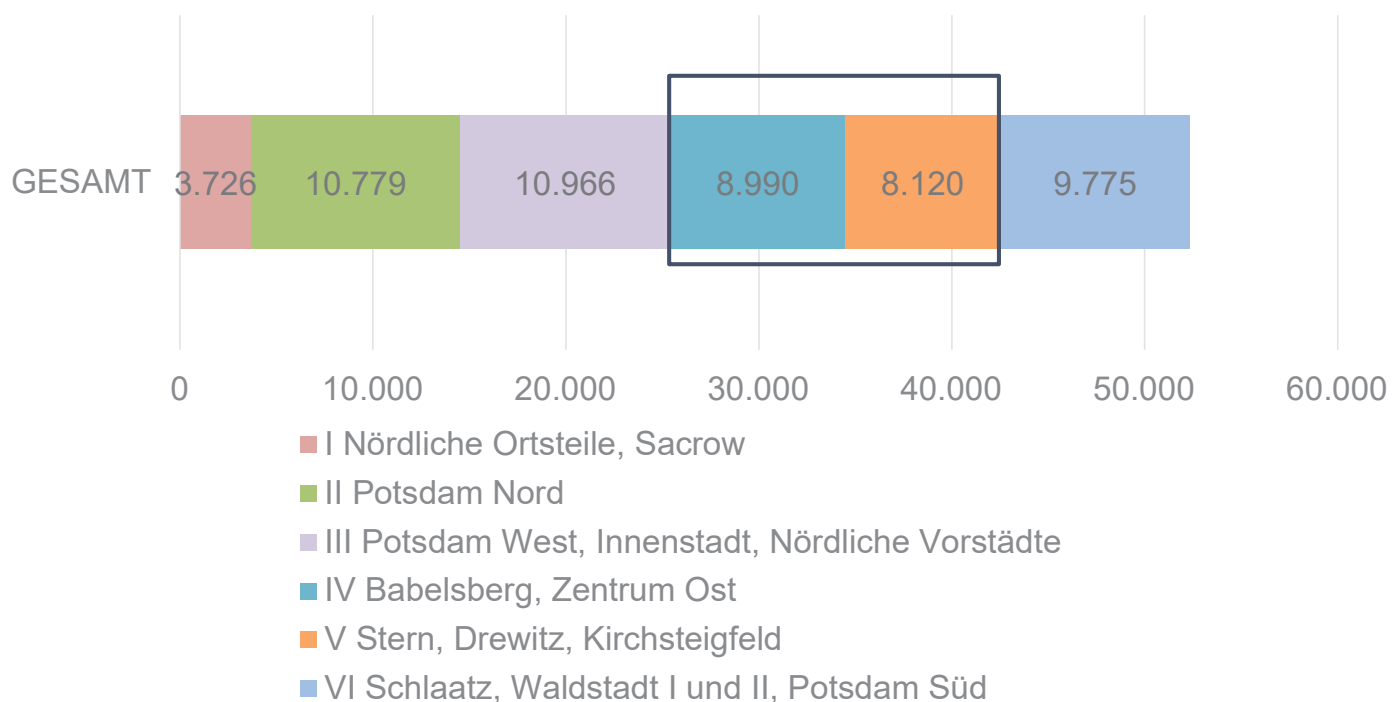


Jugendhilfe – Statistik GESAMT - alle SR



Landeshauptstadt
Potsdam

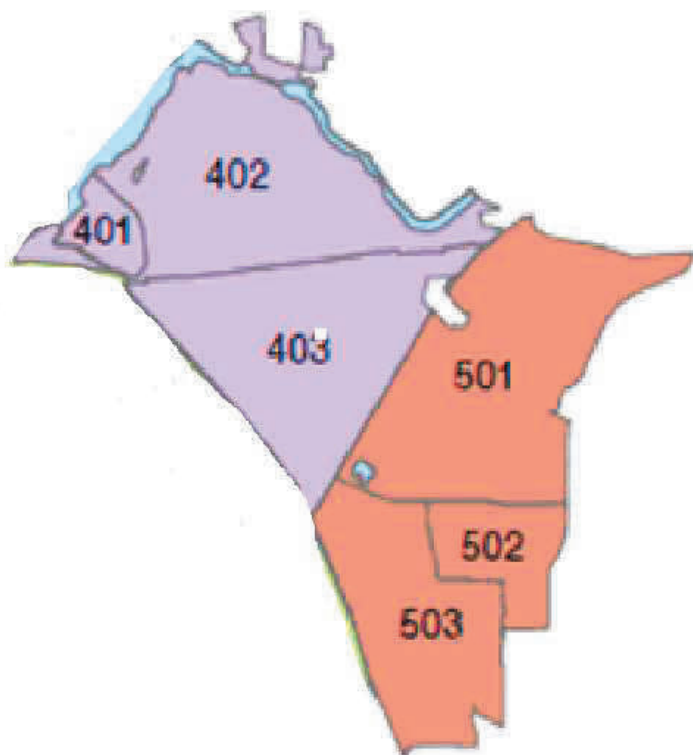
Bevölkerungsverteilung zwischen den Sozialräumen - JH- Altersgruppen GESAMT am 31.12.2025



SR IV & V in Planungsräumen 401- 503



Landeshauptstadt
Potsdam



Die 2 Sozialräume können in
6 Planungsräume untergliedert
werden:

401 Zentrum Ost

402 Babelsberg Nord, Klein Glienicke

403 Babelsberg Süd

501 Stern

502 Drewitz

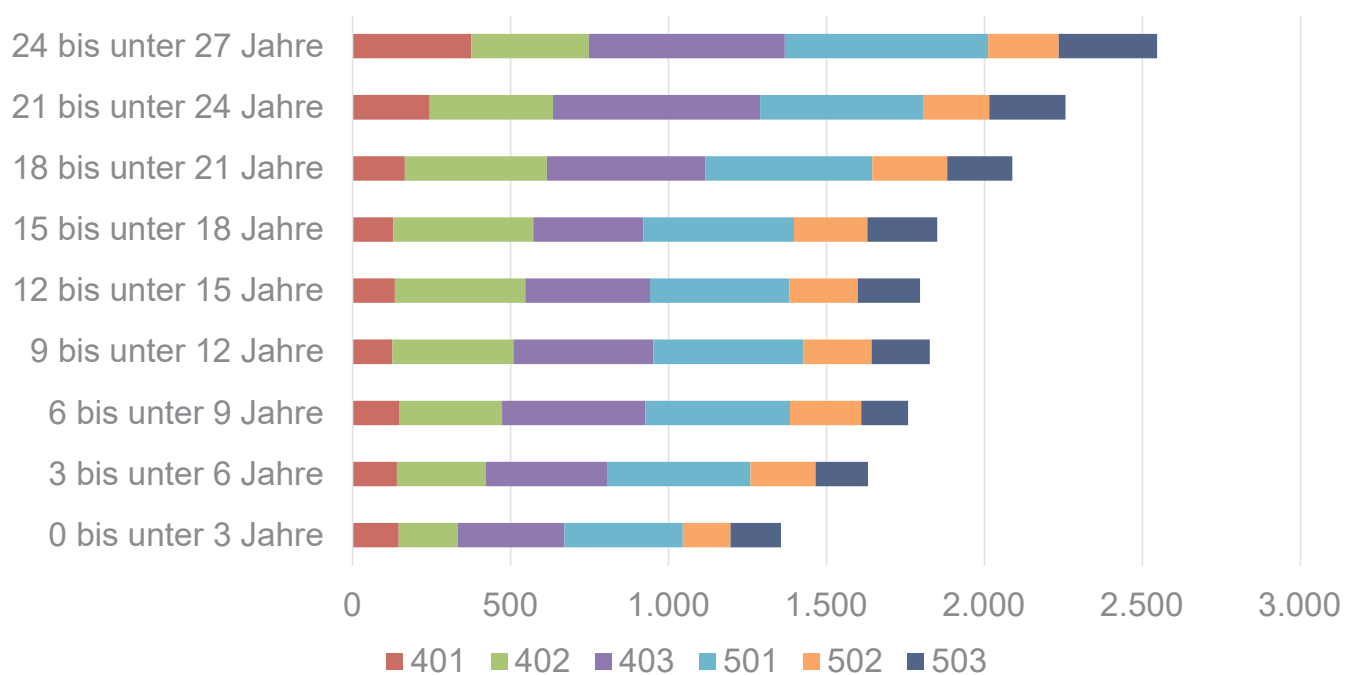
503 Alt Drewitz, Kirchsteigfeld

Bevölkerungs-IST Planungsräume 401- 503



Landeshauptstadt
Potsdam

Bevölkerungsbestand der JH-Altersgruppen am 31.12.2025 für die PR 401 bis 503

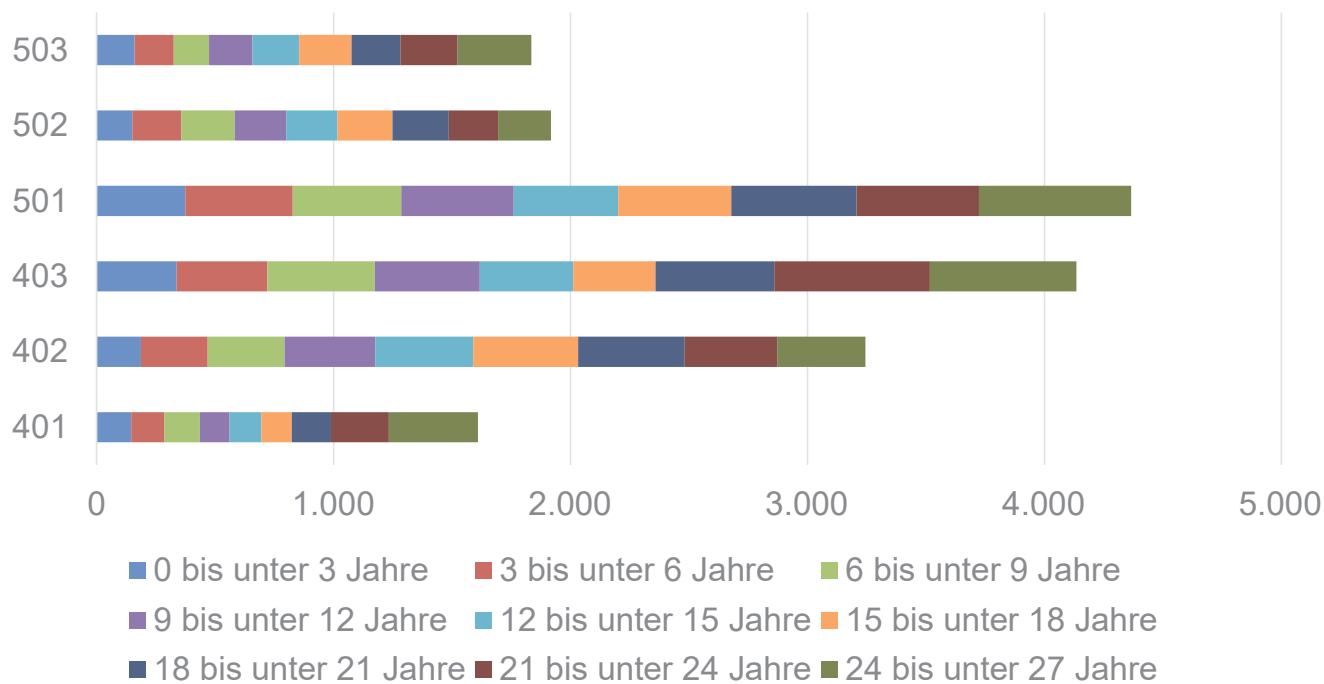


Bevölkerungs-IST Planungsräume 401- 503



Landeshauptstadt
Potsdam

Bevölkerungsbestand der PR 401 bis 503 nach JH-Altersgruppen am 31.12.2025

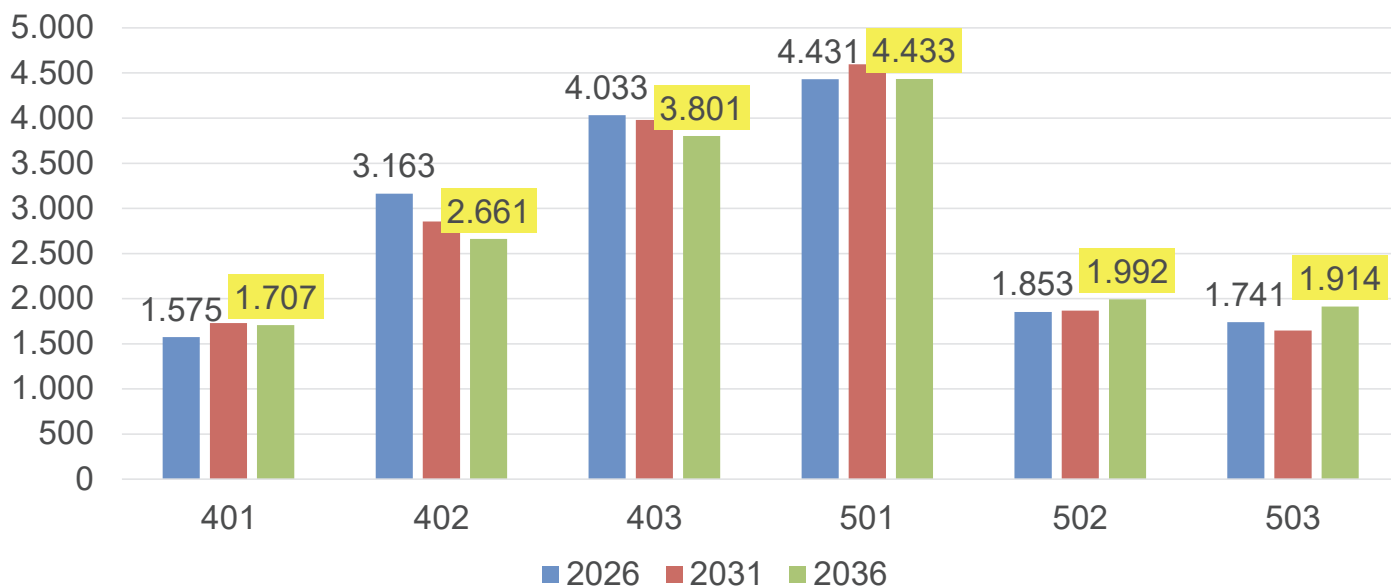


PROGNOSEN Planungsräume 401- 503



Landeshauptstadt
Potsdam

PROGNOSE: 0- bis unter 27jährige in Summe für Planungsräume 401 - 503 (2026, 2031, 2036)

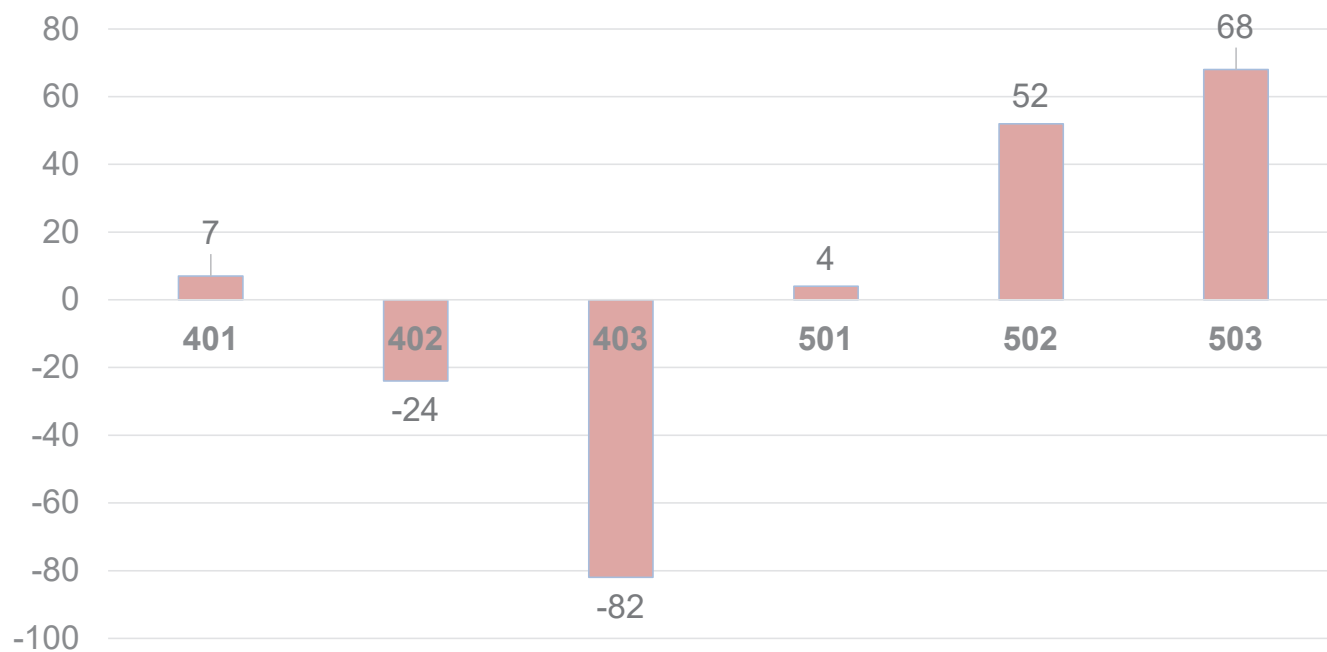


PROGNOSEN Planungsräume 401- 503



Landeshauptstadt
Potsdam

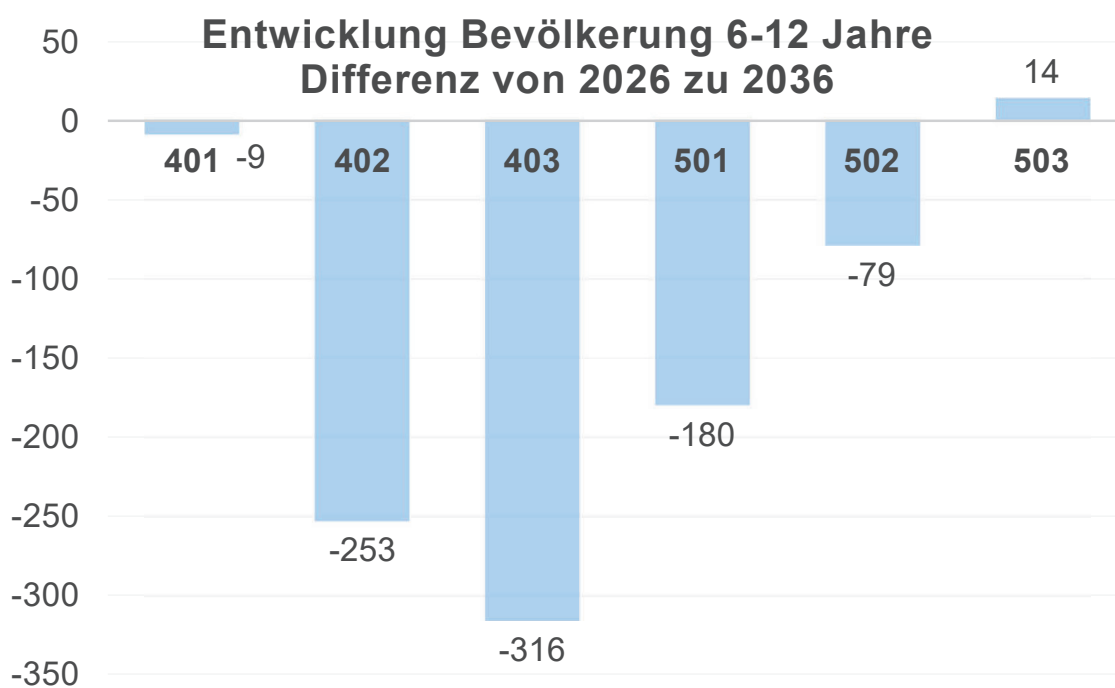
Entwicklung Kinderzahl 0 bis 6 Jahre Differenz von 2026 zu 2036

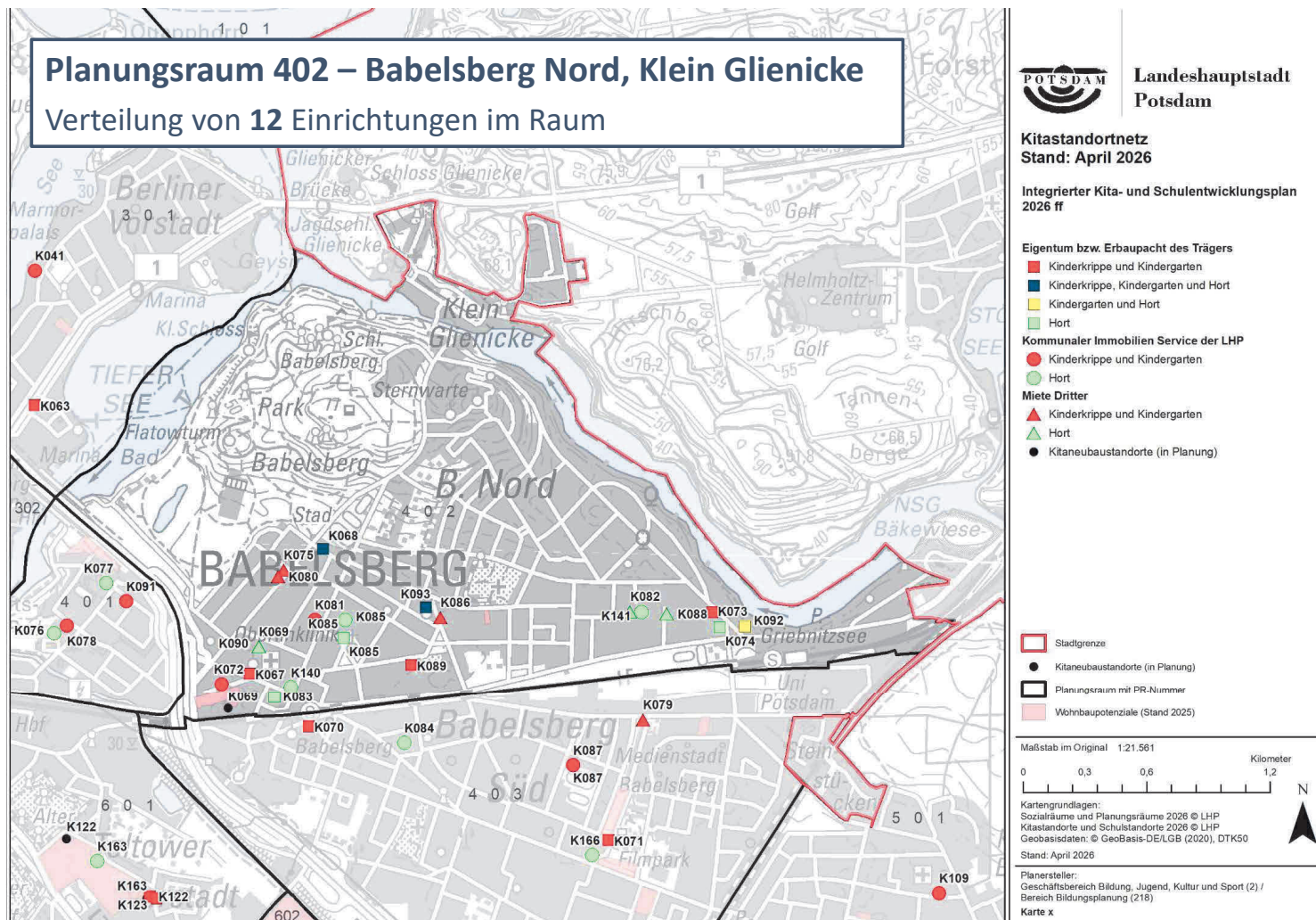


PROGNOSEN Planungsräume 401- 503



Landeshauptstadt
Potsdam





Bestandsdaten – Anzahl Schulen



Landeshauptstadt
Potsdam

Träger- schaft	Planungsraum	Schule	Anschrift	Schüler* innen
Kommunal	401 Zentrum Ost	Michael-Ende-Grundschule (47)	Humboldtring 19a	270
		Grundschule am Humboldtring (37)	Humboldtring 15	581
		Gesamtschule Peter-Joseph-Lenné (38)	Humboldtring 17	264
	402 Babelsberg Nord, Klein Glienicke	Schule am Griebnitzsee (33)	Domstr. 14b	402
		Grundschule Bruno H. Bürgel (16)	Karl-Liebknecht-Str. 29	402
		Goethe-Grundschule (31)	Stephensonstr. 1	364
	403 Babelsberg Süd	Bertha-von-Suttner-Gymnasium Babelsberg (21)	Kopernikusstr. 30	541
		Schulzentrum am Stern (29)	Gagarinstr. 7	932
	501 Stern	Leibniz-Gymnasium (41)	Galileistr. 2	788
		Grundschule Am Pappelhain (36/45)	Galileistr. 8	403
	502 Drewitz	Grundschule am Priesterweg (20)	Oskar-Meißner-Str. 4	361
		Grundschule Im Kirchsteigfeld (56)	Lise-Meitner-Str. 4	371
	503 Alt Drewitz, Kirchsteigfeld	Friedrich-Wilhelm-von-Steuben-Gesamtschule (46)	Ricarda-Huch-Str. 23	494
freie Träger- schaft	402 Babelsberg Nord, Klein Glienicke	Oberlinschule	Rud.-Breitscheid-Str. 24	338
		Katholisches Gymnasium	Espengrund 10	274
		Katholische Marienschule	Espengrund 10	268
		Evangelische Grundschule Potsdam-Babelsberg	Rud.-Breitscheid-Str. 21	302
	403 Babelsberg Süd	Neues Gymnasium - Potsdam	Großbeerenstr. 189	386
		Neue Gesamtschule Babelsberg	Großbeerenstr. 189	476
	501 Stern	Neue Grundschule - Potsdam	Flotowstr. 10	421
		Schiller-Gymnasium Potsdam	Fritz-Lang-Str. 15	150
	502 Drewitz	Gesamtschule Potsdam - Drewitzer Modellschule	Fritz-Lang-Str. 15	181
	503 Alt Drewitz, Kirchsteigfeld	Schiller Grundschule im Sternfeld	Sternstr. 68	91
GESAMT SR IV + V				9.060

Qualitatives - Befragungsergebnisse



Landeshauptstadt
Potsdam

Jugendbefragung Babelsberg - zur Situation von Jugendlichen im Stadtteil (2025)

<https://sjr-potsdam.de/kinder-und-jugendburo/themen/stadt-mitplanen/jugendbefragung-2025-in-babelsberg#k>

Erweiterung Skatepark Drewitz (2025)

<https://sjr-potsdam.de/kinder-und-jugendburo/themen/spielplaetze-freiflaechen/erweiterung-skatepark-drewitz-2025-2026#k>

Neubau Spiel- und Sportfläche Grünstraße/ Babelsberg (2022)

<https://sjr-potsdam.de/kinder-und-jugendburo/themen/spielplaetze-freiflaechen/ideenworkshop-spielplatz-sportflaeche-gruenstrasse-am-22-09-22#k>

Mural - Wandgestaltung zu Kinderrechten an der Turnhalle der Priesterweg-Grundschule (Drewitz) 2024 <https://sjr-potsdam.de/kinder-und-jugendburo/themen/kinderrechte/mural-in-drewitz#k> und der Grundschule am Pappelhain (Stern) 2023

Abenteuerspielplatz "Blauer Daumen"/ Am Stern - Beteiligung am neuen Konzept (2021)

<https://sjr-potsdam.de/kinder-und-jugendburo/themen/ausschuesse-und-gremien/abenteuerspielplatz-2021#k>

Qualitatives – Statements von Schüler*innen



Landeshauptstadt
Potsdam

Stimmen aus der Schule Am Priesterweg

Was ist toll im Umfeld unserer Schule
(also dringend erhaltenswert 😊!)?

Der WALD!

Sportvereine

Juniorclub

Hexenspielplatz

Sterncenter

Schulsozialarbeiterin
Ines Kokert hat
nachgefragt

Was fehlt dir im Sozialraum/ in Schumnähe
(wird also vermisst 😞!)?

Kletterparcour

Seilrutsche

Trampolin

mehr TT Platten

Themenwünsche der Experte*innen



Landeshauptstadt
Potsdam

HANDLUNGSFELD	Themen
① Umweltbildung/ Schuldistanz	Natur- und Umweltbildung, Nachhaltigkeitsprojekte, Schuldistanz und Ursachenfindung
② Inklusion/ Eingliederungshilfe	Inklusion von Kindern mit besonderen Bedarfen, Vernetzung Jugendhilfe/Eingliederungshilfe, <u>Barrierearmut</u> in Einrichtungen
③ Beteiligung junger Menschen	Kinder und Jugendliche mit geringem Bildungsniveau besser beteiligen, Beteiligung bei Planungsprozessen
④ Armut/ Multiproblemlagen	Armut und Einsamkeit, Bedarfe und Erreichbarkeit von Kindern aus Multiproblemfamilien, Umgang mit Armut
⑤ Gesundheit/ Medienkonsum, Sucht	Mentale Gesundheit, exzessiver und nicht altersangemessener Medienkonsum bei Kindern/ Jugendlichen, Suchttendenzen
⑥ Hilfeplanung/ Übergänge	Übergang aus stationären Einrichtungen in eigene Wohnungen, Koordination von Hilfen, Netzwerkarbeit, Hilfeplangespräche
⑦ Kita - Bedarfe, Kooperation, Planung	Auslastung der Kitas, bedarfsgerechte Versorgung in Bezug auf Planung, Betreuung nachmittags (ältere Grundschul Kinder),
⑧ <u>Angebotsver-</u> <u>schränkung</u> / Sport und Kinderschutz	Vernetzte Familienhilfe, Angebote in den Einrichtungen vor Ort etablieren; Jugendsozialarbeit in Verbindung mit Sport, Expertise zu Kinderschutz im Sport

Methode für die Ideenfindung



Landeshauptstadt
Potsdam

Jetzt teilen wir uns in 8 GRUPPEN an Thementischen auf -
- ähnlich der Worldcafé-Methode!

Als Moderator*innen unterstützen Sie
an den Tischen:

Madeleine Thiede, Julia Baumann,

Robert Lucic, Stefanie Buhr, Sylvia Vahl,

Nicole Niehoff, Natascha Imhof, Anja Kohnke

Methode für die Ideenfindung



Landeshauptstadt
Potsdam

Bitte beachten:

1. Teilen Sie sich möglichst auf, wenn Sie zu mehr als von einem Träger/ einer Einrichtung da sind!
2. Wenn alle Stühle besetzt sind, gehen Sie zu einem anderen Tisch!
3. Hören Sie sich die Word-Café-Etikette an!
4. Nach 30 Minuten zeigt ein Signal an, dass es Zeit ist, die Tische zu wechseln! (Zwischendurch werden Methodenwechsel signalisiert.)

ACHTUNG: wer kein Namensschild hat, wartet zunächst!

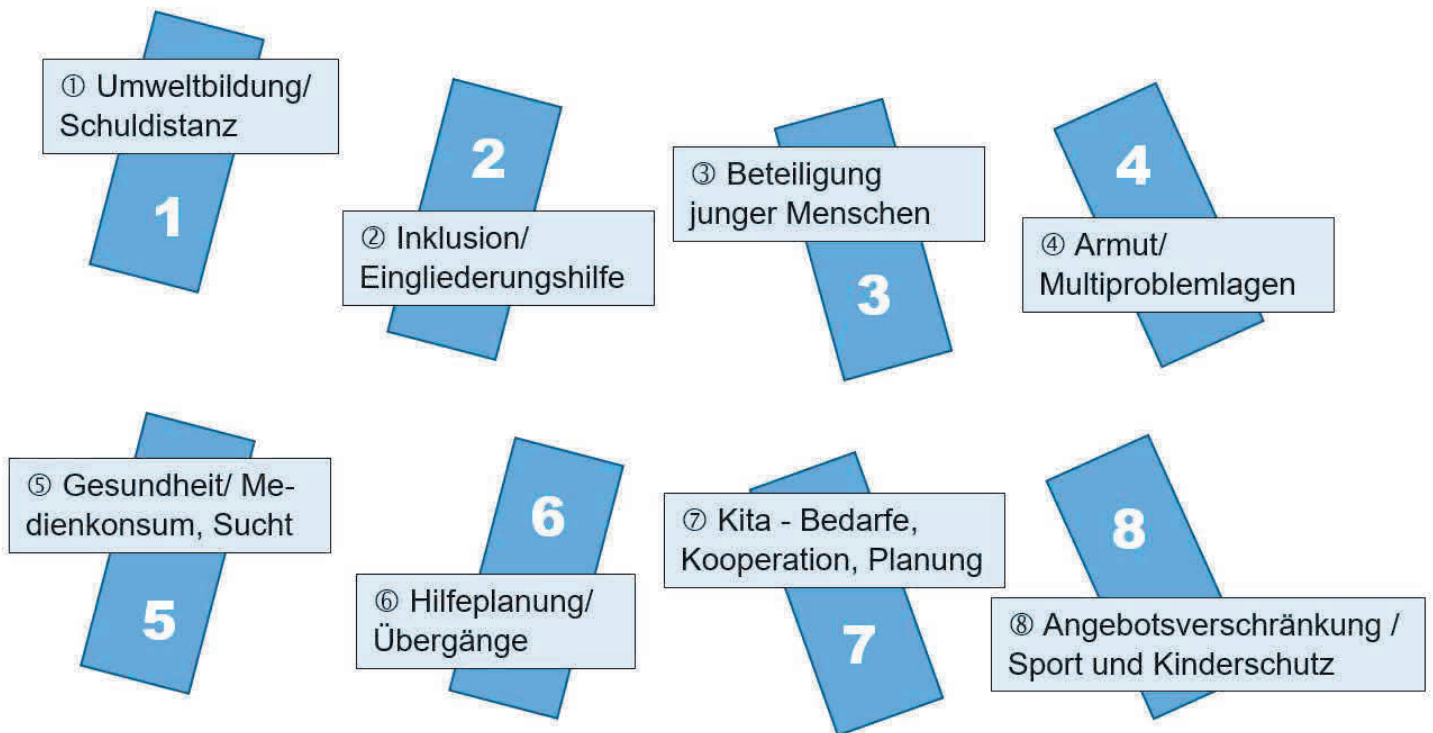
Nach der ersten Runde gibt es eine längere PAUSE!

Wo ist welches THEMA verortet?



Landeshauptstadt
Potsdam

BÜHNE



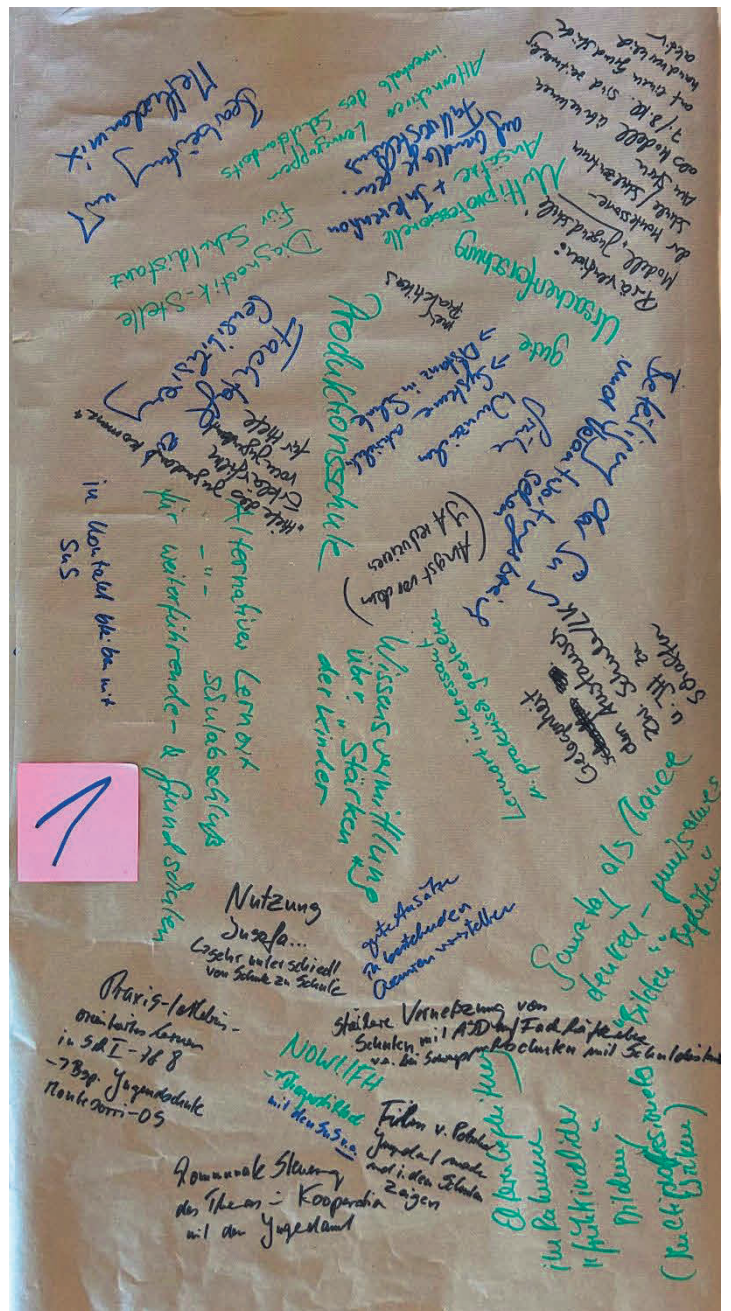
FEEDBACK



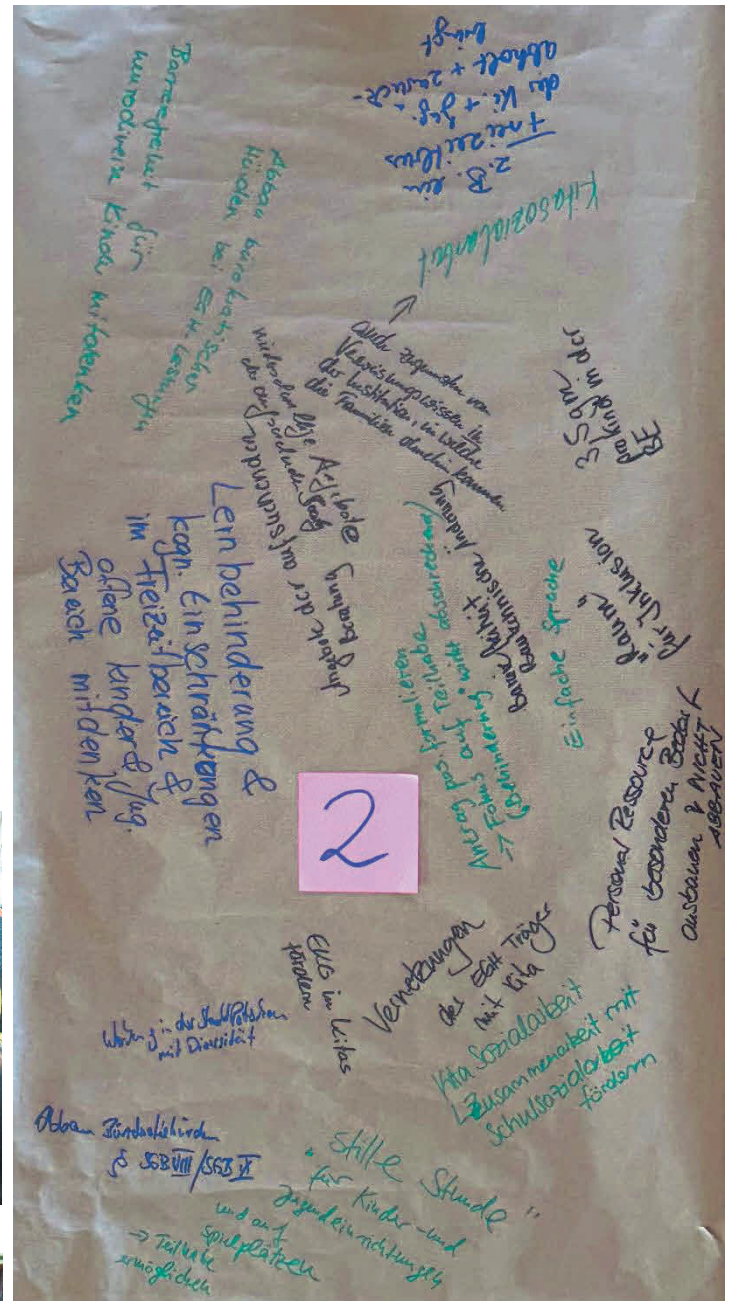
Landeshauptstadt
Potsdam



Tisch 1 „Umweltbildung/ Schuldistanz“ RD 3 für SR IV, V



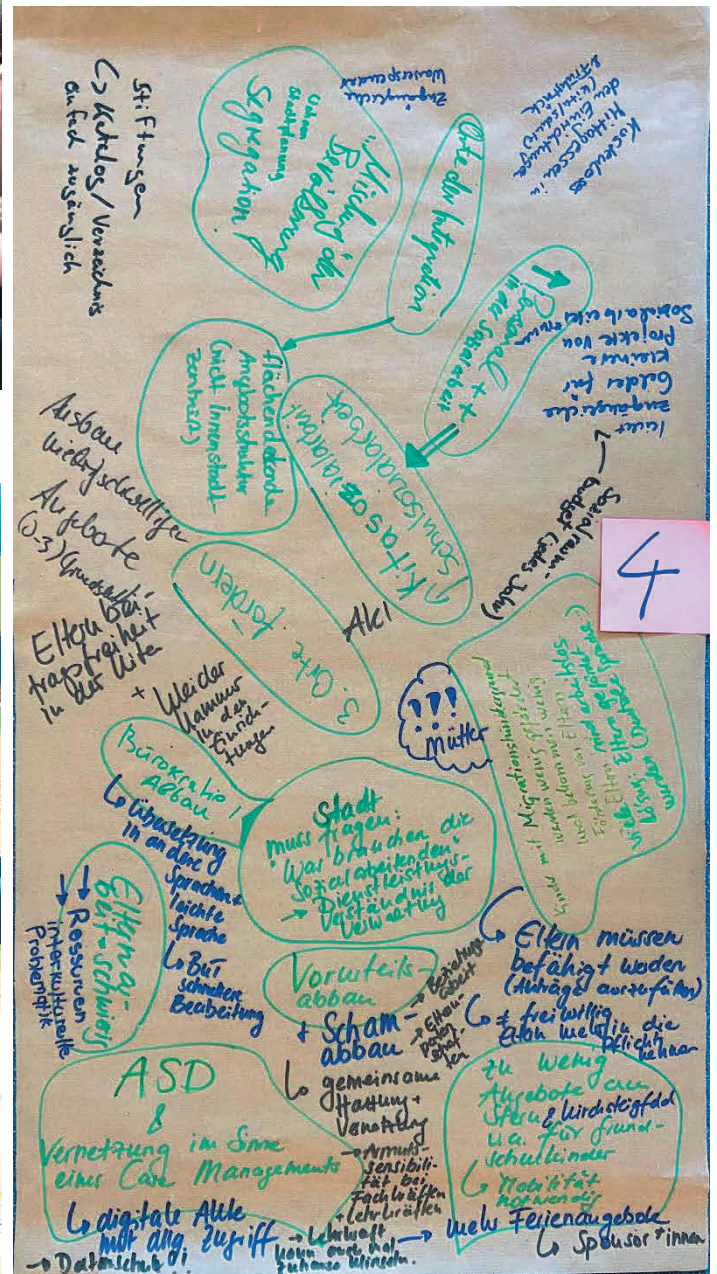
Tisch 2 „Inklusion/ Eingliederungshilfe“ RD 3 für SR IV, V



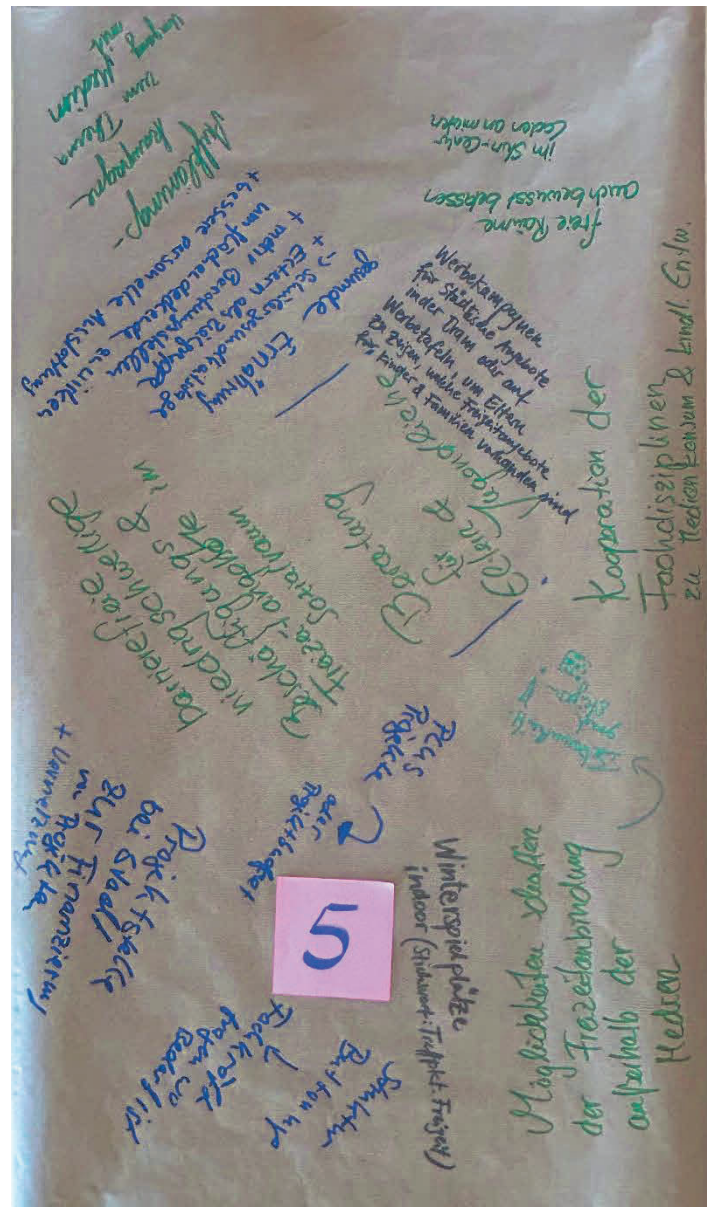
Tisch 3 „Beteiligung junger Menschen“ RD 3 für SR IV, V



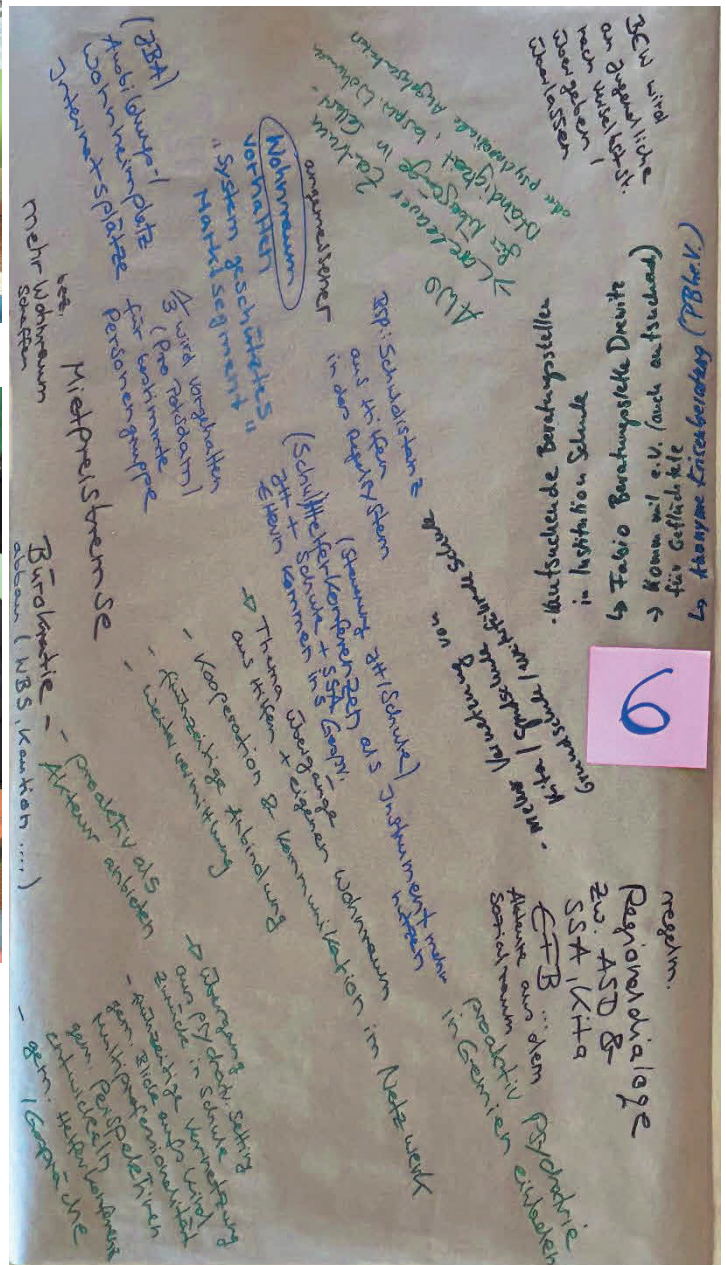
Tisch 4 „Armut/ Multiproblemlagen“ RD 3 für SR IV, V



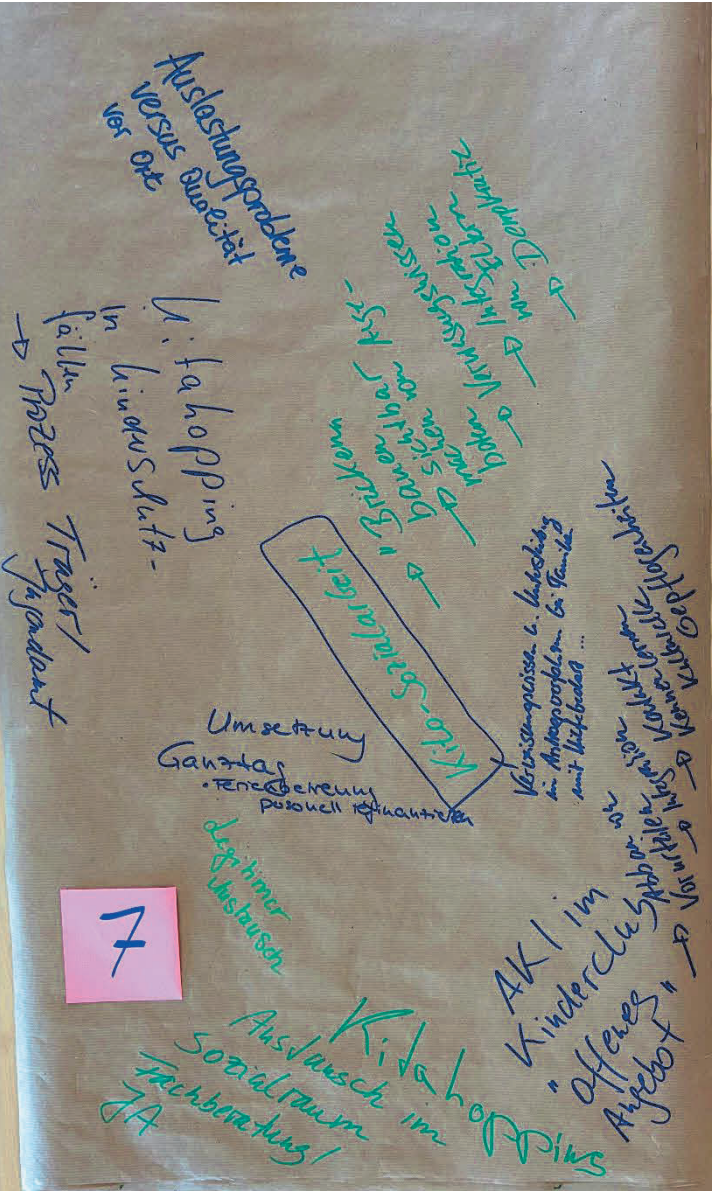
Tisch 5 „Gesundheit/ Medienkonsum, Sucht“ RD 3 für SR IV, V



Tisch 6 „Hilfeplanung/ Übergänge“ RD 3 für SR IV, V



Tisch 7 „Kita - Bedarfe, Kooperation, Planung“ RD 3 für SR IV, V



[illegible]

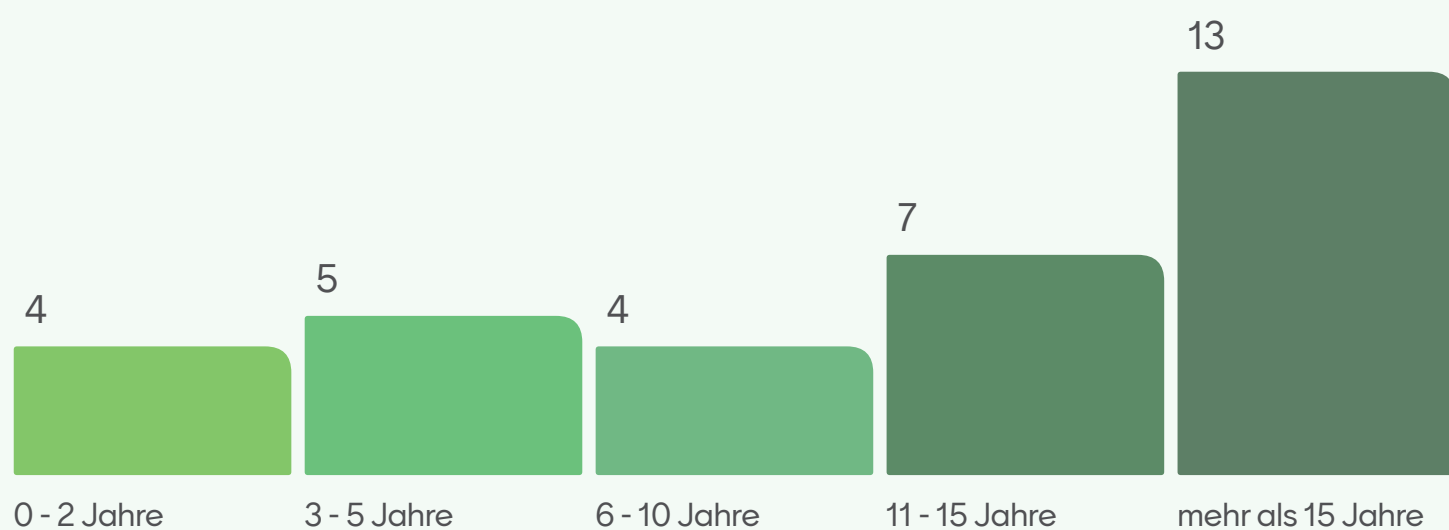
FEEDBACK

zum Regionaldialog 3

für die SR IV und V

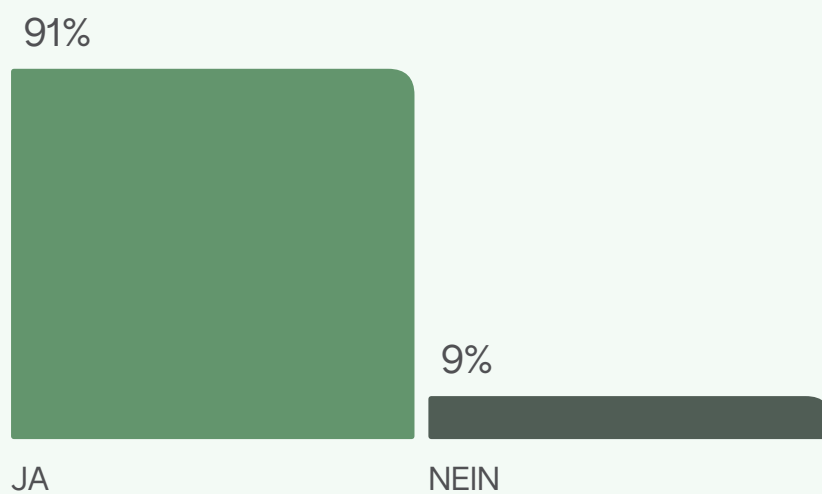


Wie viele Jahre arbeiten Sie in der Jugendhilfe?

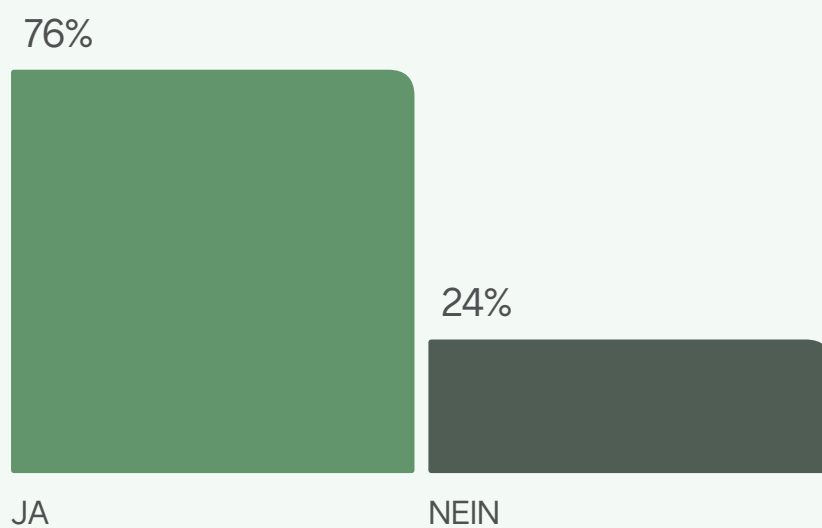


Ich habe neue Kontakte geknüpft.

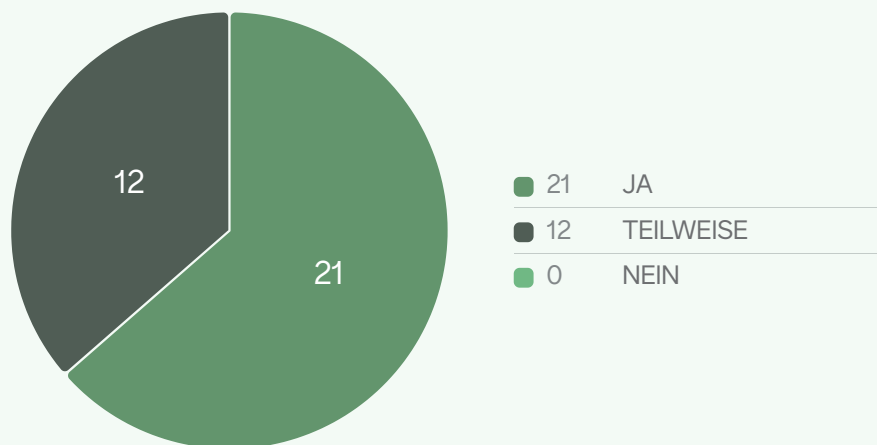
Ich habe neue Kontakte geknüpft.



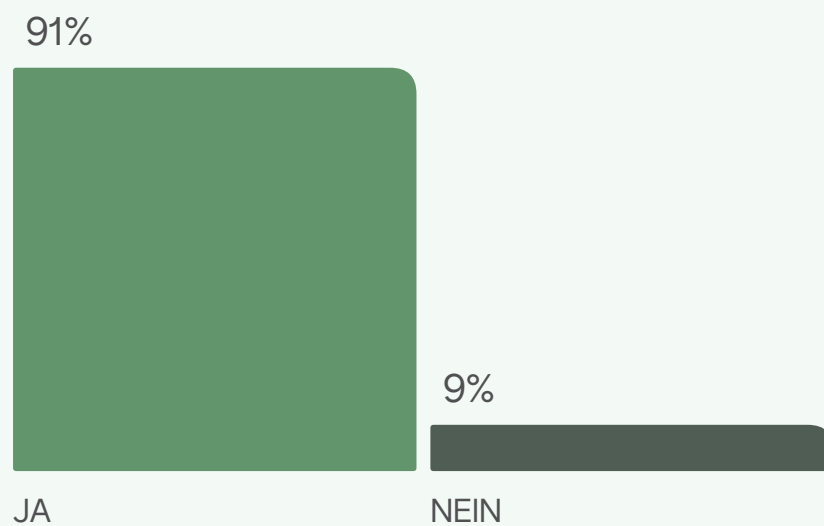
Ich habe neue Ideen für meinen beruflichen Kontext mitgenommen.



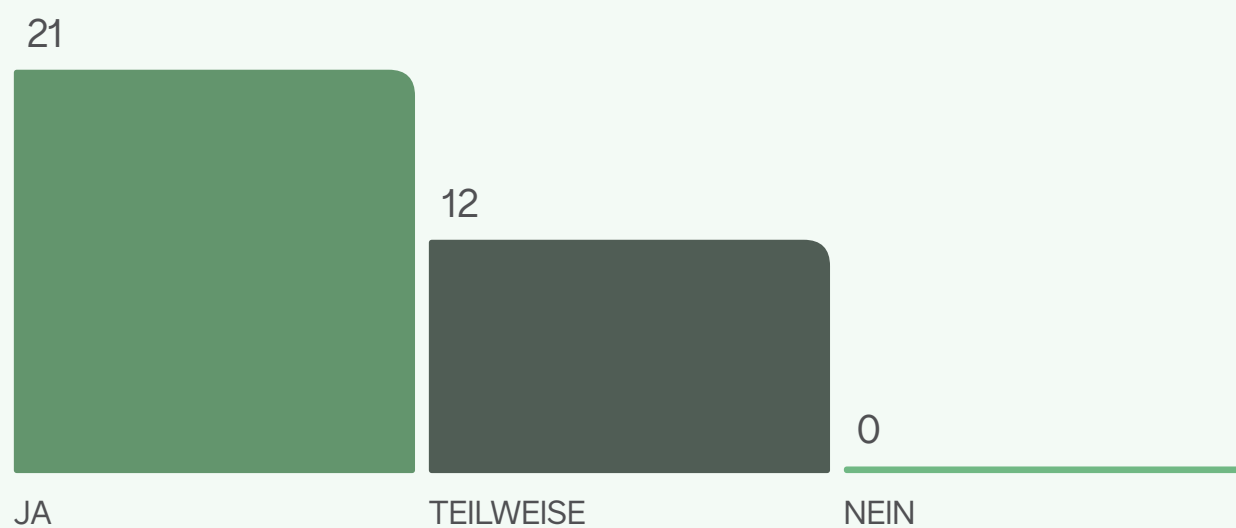
Meine Erwartungen wurden erfüllt.



Die Länge der Veranstaltung war ausreichend.



Die besprochenen Themen waren für mich relevant.



Benennen Sie mit einem Wort, was wir hier vor Ort angehen müssen.

Welches THEMA hat Ihnen bei den Tischen gefehlt?

lebenskompetenzförderung
 jugendkultur jugendberufshilfe
 migration der politische einfluss kompetenzen
 keine freiräume kijus kinderschintersektional
 kein thena keins schnittstellen

Benennen Sie mit einem Wort, was wir hier vor Ort angehen müssen.

Benennen Sie mit einem Wort, was wir hier vor Ort PRIORITÄR angehen müssen.

übergänge jugendhilfe niedrigschwelligeangebote
elternfamilienarbeit elternarbeit mediensucht
handlungsfähig bleiben beteiligung ki und ju inklusion
jugendarbeit **wohnraum** haushalt wohnungsnot
es war richtig so beteiligung bürokratieabbau armut asd
partizipation bezahlbarer wohnraum soziale ungerechtigkeit
hinweise ernst nehmen soziale medien
wohnraum für junge mensch

ERGEBNISSE an den THEMENTISCHEN – Regionaldialog 3 für die SR IV und V 21.04.2026

HANDLUNGSFELD (Tisch-Nr.) <i>Moderation</i>	Integrierte Themen	Zusammenfassende Ergebnisse - Auszüge aus den Ideen
① Umweltbildung/ Schuldistanz <i>Robert Lucic</i>	Natur- und Umweltbildung, Nachhaltigkeitsprojekte, Schuldistanz und Ursachenfindung	gute Ursachenerfragung beim Thema Schuldistanz (meist Stellvertreter-Symptom) multiprofessionelle Teams können wichtigen Beitrag leisten Potentiale des Ganztags werden grundsätzlich eine Chance für Prävention gesehen Alternative Lernorte außer- und innerhalb der Schule, Vermittlung einer hohen Expertise in Form von Fachtagen Etablierung eines guten Frühwarnsystems als wichtiges Instrumentarium Informationen etwa zum Thema Kinderschutz in regelmäßiger Wiederkehr am Standort Schule vermitteln
② Inklusion/ Eingliederungshilfe <i>Madeleine Thiede</i>	Inklusion von Kindern mit besonderen Bedarfen, Vernetzung Jugendhilfe/Eingliederun gshilfe, Barrierearmut in Einrichtungen	Wort „Teilhabe“ anstatt „Behinderung“ verwenden, Inklusion braucht Raum (Fläche) und Personal sowie mehr Vernetzung (EGH, Schulsozialarbeit, ...), Bürokratiehürden abbauen, mehr aufsuchende Beratung Diagnostikprozesse sind zu lang, Finanzierung der Hilfen bis zur Erstellung der Diagnostik Anpassung der Rahmenbedingungen in Kitas (Quadratmeter, Gruppengröße usw.) um den Bedürfnissen von Kindern mit Förderbedarfen besser gerecht zu werden, auch Rückzugsräume ermöglichen Kognitive neurodiverse Einschränkungen mitdenken (nicht nur körperbezogene) Übergang von der Jugendhilfe zur Eingliederungshilfe sollte reflektiert und gut begleitet werden Angebote der offenen Jugendhilfe sollten selbstbestimmt, spontan nutzbar sein – dazu muss ein Mobilitätsangebot für Kinder und Jugendlichen mit Einschränkungen entwickelt werden
③ Beteiligung junger Menschen <i>Stefanie Buhr</i>	Kinder und Jugendliche mit geringem Bildungsniveau besser beteiligen, Beteiligung bei Planungsprozessen	Zur Beteiligung muss ermutigt werden, Erreichbarkeit, Zeit und Kosten spielen große Rolle Beteiligte müssen Spielraum, Wahlmöglichkeit haben Niedrigschwelligkeit erfolgt über eigenen Sozialraum und Bezugspersonen Rücklauf zur Umsetzung, Nutzung, Wirkung der Ergebnisse SEHR WICHTIG! Thema gehört ins Schutzkonzept bei allen, Graffiti ist auch Beteiligung Interkulturelle Unterschiede können hinderlich sein, JBA ist hochschwierig (sollte eigentlich anders sein!) Akzeptanz bei Erwachsenen zur Expertise von Kindern und Jugendlichen ausbauen Bekanntheit KIJU-Budget erhöhen
④ Armut/ Multiproblemlagen <i>Julia Baumann</i>	Armut und Einsamkeit, Bedarfe und Erreichbarkeit von Kindern aus	Familien in belasteten Lebenslagen benötigen sehr niedrigschwellige Unterstützung (Beratungs)Angebote müssen auf kurzen Wegen erreichbar sein Segregation und Kulturhomogenität (Einrichtungen/ Wohnareale) verhindern Integration und basieren auf Vorurteilen von (reichen) Eltern

	Multiproblemfamilien, Umgang mit Armut	Elternkontakte in Schule oft schwierig, Ausbau von Elternbildung und -sensibilisierung notwendig, Ziel: Eltern befähigen, Probleme selbst zu lösen Bessere Deutschkenntnisse sind Schlüssel dafür verstärkte Vernetzung zwischen den verschiedenen Akteuren notwendig Fortbildungen der Fachkräfte werden als notwendig erachtet Gründung einer Potsdamer Stiftung zur Unterstützung
⑤ Gesundheit/ Medienkonsum, Sucht <i>Sylvia Vahl</i>	Mentale Gesundheit, exzessiver und nicht altersangemessener Medienkonsum bei Kindern/ Jugendlichen, Suchttendenzen	Kooperation der Fachdisziplinen Medienkonsum und kindliche Entwicklung Mehr Beratung für Eltern, Kinder und Jugendliche zum Umgang mit Medien, ggf. niedrigschwellig in einem Raum im Stern-Center, Aufklärungskampagne, Werbung für Angebote in TRAM-TV Mehr Freizeithighlights ohne Medien anbieten und bekannt machen Dafür Projekte ausbauen, finanzieren, koordinieren Zugang zu Eltern auch betreffs „Gesunder Ernährung“ (niedrigschwellige Beratung) Alles auch barrierearm anbieten
⑥ Hilfeplanung/ Übergänge <i>Nicole Niehoff</i>	Übergang aus stationären Einrichtungen in eigene Wohnungen, Koordination von Hilfen, Netzwerkarbeit, Hilfeplangespräche	Frühzeitige Anbindung, Weitervermittlung, Kooperation & Kommunikation im Netzwerk, „Careleaver“ Zentrum nutzen, Wohnraum für Careleaver vorhalten Übergang Psychiatrie zurück zur Schule: gem. Helferkonferenzen, gem. Perspektiven entwickeln, Proaktiv Psychiatrie in Gremien einladen Schulhelferkonferenzen als Instrument mehr nutzen regelmäßige Dialoge zw. ASD & Akteuren aus dem Sozialraum geplant Mehr Vernetzung von Kita + Grundschule / Grundschule + weiterführende Schulen
⑦ Kita - Bedarfe, Kooperation, Planung <i>Natascha Imhof</i>	Auslastung der Kitas, bedarfsgerechte Versorgung in Bezug auf Planung, Betreuung nachmittags (ältere Grundschulkinder),	Kita-Hopping bei Kinderschutzfällen – dazu Austausch im Sozialraum, Fachberatung Ganztagsumsetzung und Ferienbetreuung muss personell möglich sein/werden Kita-Sozialarbeit notwendig, hilft u.a. Familien mit Verweisungswissen und bei diversen Anträgen für Unterstützungen, Brückenbauen zu Angeboten Abbau von Vorurteilen, mehr Wissen zu Inklusion, Teilhabe, Interkulturellem Kita-Auslastung versus Qualität, AKI ist „offene“ Betreuung
⑧ Angebotsver-schränkung / Sport und Kinderschutz <i>Anja Kohnke</i>	Vernetzte Familienhilfe, Angebote in den Einrichtungen vor Ort etablieren; Jugendsozialarbeit in Verbindung mit Sport, Expertise zu Kinderschutz im Sport	Vernetzung muss weiterlaufen, RAK, Regionaldialog: alle mit dem Jugendamt, Transparenz zu aktuellen Entwicklungen in der LHP wird gewünscht Gebraucht wird mehr Lotsenbegleitung/Casemanagement niedrigschwellige Krisenintervention für (Multiproblem)Familien, die auf Vertrauen basiert (Zeit fehlt) Datenschutz verhindert zeitnahe Kommunikation der Helfenden untereinander; Sport als Präventionsangebote sehen, Sport als Möglichkeit der Entwicklung von Sozialverhalten, Selbstvertrauen, Selbstwirksamkeit, kostenfreie Selbstverteidigungskurse in Schul AG's, Sport frühzeitig fördern, da geringe Kosten Schutzkonzepterstellung der Sportvereine (Ehrenamtler) benötigt übergeordnete Beratungsstelle